



Der Feldherr reitet (so gut wie) sicher ein

Von Harald Jung

Ingolstadt Das mit dem Bier und der Landesausstellung dazu im Jahr 2016 hat bekanntlich nicht geklappt. Nun ist man in Ingolstadt überaus zuversichtlich, dass man bereits ein Jahr davor unter dem Arbeitstitel „Napoleon“ zum Zug kommen wird. »Kommentar

Kulturreferent Gabriel Engert und Ansgar Reiß, der neue Direktor im Armeemuseum, waren bei der städtischen Wochenpressekonferenz gestern im Rathaus überzeugt, dass diese Landesausstellung in die Schanz kommen wird. Wie schon berichtet, hatte OB Alfred Lehmann im Rahmen der Haushaltsberatung vergangene Woche überraschend davon gesprochen, dass man nach der gescheiterten Bewerbung zum Thema „Bier in Bayern“ nun anderweitig berücksichtigt werden könnte.

Die Verhandlungen mit dem Haus der Bayerischen Geschichte sind laut Engert und Reiß auch bereits sehr weit gediehen. Der Kulturausschuss wird schon in den nächsten Wochen den Vorvertrag absegnen, denn bereits am 2. Februar soll der Vertragsabschluss erfolgen.

Die Stadt wird diese Landesausstellung - analog zur Bier-Bewerbung - laut Engert mit bis zu einer halben Million Euro fördern. Einen wesentlichen Anteil der Kosten würde der Freistaat tragen, der für diese Landesausstellung vermutlich auch das Zeughaus beim Neuen Schloss einer grundlegenden Sanierung unterziehen dürfte. Das wäre dann für die Stadt ein überaus nachhaltiger Erfolg.

Laut Ansgar Reiß bietet sich für das Armeemuseum damit die große Chance, viele Exponate aus dem Bestand dauerhaft und deutlich besser präsentieren zu können. Wie der Direktor weiter erläuterte, könne diese Landesausstellung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Zeit der napoleonischen Kriege unterfüttert werden, weil den Historikern inzwischen sehr viele Dokumente von Zeitzeugen aus Tagebüchern und anderen privaten Aufzeichnungen vorliegen.

Auch Reiß schneidet das Thema Nachhaltigkeit an: Eine Landesausstellung „ist ja kein Wanderzirkus“. Ingolstadt werde dauerhaft davon profitieren, weil nicht nur neue Museumsräume bleiben, sondern auch viel von der weiteren Infrastruktur. „Napoleon“ sei deshalb auch kein „Trostpflaster“ für die entgangene Bier-Ausstellung, sondern mehr.

08.12.2010 06:15 Uhr

Letzte Änderung: 08.12.10 - 11.10 Uhr